

Mammutprogramm in der Pfalz

Claudia Ossio kämpft gegen die Armut in ihrem Heimatland Bolivien

Bolivianische Spezialitäten und Informationen über die Lebensbedingungen der armen Landbevölkerung in dem südamerikanischen Land hat Claudia Ossio nach Neustadt mitgebracht. Die 35-jährige Volkswirtin ist zwei Wochen zu Besuch bei Pfarrer Jürgen Leonhard.

Leonhard war vor einigen Jahren im Auslandsdienst in Bolivien tätig, dort lernte er Ossio 2004 bei einem Projekt kennen. Fortgesetzt wurde die Arbeit in der „Fundacion Pueblo“. „Es gibt ein sehr großes Gefälle zwischen den Städten und den ländlichen Gebieten. Im Gegensatz zu den bekannten Stadt-Slums in anderen Entwicklungsländern trifft die Armut viel stärker die Dörfer“, erklärte Ossio gestern in Neustadt. Deshalb arbeitet sie in der „Fundacion Pueblo“. Als Volkswirtin könne man zwar auch an der Börse in der New Yorker Wallstreet tätig werden, aber Volkswirtschaft sei vor allem auch eine Sozialwissenschaft, betonte Ossio.

Sie will bei ihrem Besuch in Deutschland die vielen Unterstützer aufklären, was mit den Spendengeldern geschieht. Die Armut in Bolivien zeigt sich in schlechten Wohnbedingungen in den schlichten Lehmhäusern, mangelnder medizinischer Versorgung und schwer zu erreichender Bildung. Ein großes Problem sind die „Chagas“: Insekten, deren Kot von den einfachen Dächern auf die Bewohner fällt und diese infiziert.

Zumindest das Problem der Bildung soll durch die „Fundacion Pue-



Will den Spendern erklären, was mit ihren Geldern geschieht: Claudia Ossio in Neustadt. FOTO: LM

lo“ vermindert werden. In Lehrlings- und Schülerheimen erhalten Jugendliche vom Land die Chance, in Schulen und Ausbildungsstätten in den Städten ihre Abschlüsse zu machen. „Ich möchte den Menschen in Deutschland zeigen, dass sie mit ihren Spenden etwas bewirken können. Die Welt ist durch die Globalisierung näher zusammengerückt. Die Entwicklung in den ärmeren Ländern geht alle an“, so Ossio. In Bolivien kümmert sie sich um die Kontakte zu den offiziellen politischen Vertretern der Städte und Landkreise. „Aber ebenso wichtig ist, die indi-

gene Stammesorganisationen, also die Urbevölkerung, in die Prozesse mit einzubeziehen. Der Erfolg der Arbeit hängt davon ab, nahe bei den Menschen zu sein und nicht einfach die Dinge anzuordnen.“

Jetzt hat Ossio ein Mammutprogramm in der Pfalz zu absolvieren. Neben mehreren Besuchen bei Schulen, die ihre Arbeit mit Spenden unterstützen – unter anderem am Neustadter Kurfürst-Ruprecht-Gymnasium und an der Realschule plus Hambach-Maikammer –, ist sie auch beim Neustadter Hungermarsch am 23. September dabei, dessen Erlös ihren Projekten in Bolivien und Menschen in Peru zufließt. Vorher gibt es im evangelischen Martin-Luther-Haus am Donnerstag, 20. September, einen bolivianischen Abend mit „fairerem Essen“. „Es gibt einen Chufly-Aperitif, das ist ein Traubenschnaps, dann Ilajua (eine scharfe Soße) mit Brot, Quiuna-Curry-Suppe (Andenhirse) und als Fleischgericht Pique a la Macho sowie als Dessert Mango-Creme und Caipina-Creme“, verrät sie. Zudem berichtet sie über die Projekte für Schüler und Jugendliche.

TERMINE

- Anmeldung bis 16. September zum „Fairerem Essen“ am Donnerstag, 20. September, um 19 Uhr im Martin-Luther-Haus, Telefon 06321/83960 oder 12484.
- Hungermarsch am 23. September, 10.30 Uhr; 9.30 ökumenischer Familiengottesdienst; 11.30 Uhr Aktionen und südamerikanische Gerichte im protestantischen Gemeindehaus Haardt. (kle)